

SY

Prämmerations-Preise

Für Arab:	Mit Postverfendung:
Januär 10 fl. —	Januär 12 fl.
Halbjährig 5 —	Halbjährig 6 —
Vierteljährig 2 — 50	Vierteljährig 3 —

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction:
 Hauptplaz im Winkelischen Neugebäude, 1. Stock
 Expedition: u. d. Infections-Bureau
 Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung
 Für das Ausland übernehmene Aufträge für
 Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in
 Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Kaiserliche
 Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
 & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 87.

Dienstag den 18. Juli 1865.

XIV. Jahrgang.

Zur Situation.

„P. Naplo“ findet schon in der aus der freien Selbstbestimmung des Herrschers hervorgegangenen That: in der Armee reduction, ein Programm. Es lautet: Förderung der Ersparnisse durch zweckmäßige innere Organizationen, Befolgung einer Politik, welche den Souverain innerer Zwietracht beseitigt, nicht mehr zu Provisionen und Rechtscontinuitäten greift und der Monarchie Kraft nach Außen verleiht, indem sie dieser die hingebungsvolle Unterstützung Ungarns bei allen äußeren Angriffen sichert. In dem Umstand aber, daß dieses Programm durch die Armeereduction inaugurirt wurde, sieht „Naplo“ ein Zeichen, daß die europäischen Verhältnisse nicht so verwickelt sind, um nicht die Aussicht auf die Durchführung des Programmes in einer Zeit allgemeinen Friedens zu gestatten.

„Hon“ aber, der die Dauer der Krisis mit Befriedigung als ein Symptom begrüßt, daß es sich um einen vollständigen Systemwechsel handelt, constatirt, wie sehr es sich Ungarn angelegen sein lasse, der neuen Regierung die ungetrübteste Ruhe zur Aufstellung ihres Programmes zu gewähren, obwohl sich keineswegs behaupten lasse, daß die Krisis nicht auch eine Ungarn ungünstige Wendung nehmen könne. „Die in der Bildung begriffene Regierung“, sagt „Hon“, „hat vollständige Ruhe, ihr Programm aufzustellen und treue Gefinnungsgenossen zur Durchführung desselben zu suchen; Niemand behält die Dränge, beunruhigt sie; auch nicht eine Partei sucht ihr ihre etwa heterogenen Candidaten aufzunötigen; kein Drängen und Drohen schiebt seine Forderungen in den Vordergrund, die mit der Zeit Eigenschaften des Zwanges genannt werden können. Weder die Stürme vom Jahre 1848 noch die elektrische Atmosphäre vom Jahre 1861 stört den Zeiger ihres Compasses. Die besonnenste Ruhe herrscht im Lande.“

Im Weiteren stellt „Hon“ die Alternative auf, daß die kommende Regierung sich entweder auf die Bureaucraten oder auf eine für ihre Privilegien genommene politische Partei stützen wolle. Ist Anderes der Fall, so werde sie Alles so lassen, wie es ist; wenn sie aber eine starke nationale Partei zur Verfügung hat, so werde sie sich gewiß bestreben, dieser Partei einen möglichst großen Einfluß auf die Details der Regierung zu verschaffen. In keinem Fall sei die von Z. A. dargelegte Lösung zu empfehlen.

Die „Presse“ äußert sich über das Verhalten der Bevölkerung Oesterreichs zur Februarverfassung auf folgende Art: Die Majorität der Reichsbevölkerung, die Majorität der größten Bestandtheile des Reichs widerspricht der Februarverfassung geradezu. Wir wollen nicht leugnen, daß es genialen und freisinnigen Staatsmännern vielleicht hätte gelingen können, das Reich bis zu einem gewissen Grade mit Erfolg zu centralisiren. Der Gedanke hat seinen Reiz und seine Größe. Allein er verblaßte und schwand, weil die Bureaucratie, deren Verhörungen die lebensfähigsten Keime unfruchtbar machen, sich desselben bemächtigte. Die Bureaucratie kann nur Werkzeug in den Händen einer geistvollen Staatskunst sein und als solches kann sie recht zweckentlich wirken. Aber da, wo sie schöpferisch werden, selbstgestaltend und leitend eingreifen will, kann sie aus sich selbst, aus der Gewohnheit des schematisirenden Formalismus nimmermehr heraustreten. Wir halten es für ein Bedürfnis, daß unsere Rechtscontinuität geachtet werde; aber nicht weniger groß ist das Bedürfnis einer Reform der Februarverfassung. Dieses Statut um jeden Preis aufrecht erhalten wollen, hieße das Reich außerordentlichen Gefahren überliefern; das kann kein aufrichtiger Patriot wollen und deshalb sind wir innig überzeugt, daß der Gedanke der Reform sich im ganzen Reich und in den Reihen der Volksvertretung allmählig Bahn brechen wird. — Es wäre vortheilhaft, schon heute über die Art der Reform Conjecturen anzustellen. Nur so viel steht fest, daß uns eine wahrhafte Reichsvertretung geboten werden muß, die alle gemeinsamen Angelegenheiten umfaßt und auf echt constitutioneller Grundlage ruht. Neben einer Reichsvertretung, welche mindestens den größten Theil der Bevölkerung des Reichs wahrhaft befriedigt, wird auch die Pflege grundrechtlicher Freiheiten möglich sein. Bis jetzt konnte die Bureaucratie sich hinter die Ausflucht verschanzten, daß solche Freiheiten nicht zulässig seien, weil sie sonst von den renitenten Nationalitäten und Ländern gegen das System ausgebaut werden würden. Die Aufgabe ist nunmehr, solche Gesamtverfassungsformen zu ermitteln, daß dieser Vorwand entfalle. So begreifen wir den Systemwechsel, und nur so begriffen hat er in unseren Augen eine erfreuliche Bedeutung. — Bis jetzt ist nichts geschehen, was uns zu entschiedenen Mißtrauen berechtigen könnte. Allerdings war es ein schwerer Mißgriff, daß das Programm des neuen Systems in undurchdringliches Dunkel gehüllt blieb. Aber dies ist ein Fehler, der sich verbessern läßt und sonst haben sich die Männer des neuen Cabinets noch keine unredliche Handlung zu Schulden kommen lassen. Bisher haben sie nicht die Absicht kundgegeben, mit Verhörungen zu debattiren; im Gegentheil, sie haben bisher über keinen Wunsch, keine Hoffnung der Völker abgesprochen. Wir hören, daß in den höchsten Kreisen die Nothwendigkeit erkannt wird, die Ministerkrise binnen Kurzem zu schließen. Zeigt sich der erste Vorstoß, den Systemwechsel im Geiste des Fortschrittes und der Versöhnung zu vollziehen, so wird es an unserer redlichen, jedem Sonderzweck fernliegenden Unterstützung nicht fehlen. Zeigt sich das Gegentheil, so werden wir es für unsere Pflicht halten, in die Reihen der allergerneinsten Opposition Sr. Majestät mit Bedacht, ohne Vorurtheil und Leidenschaft einzutreten. Die Gerüchte und

Aufregungen des Augenblicks zerstreuen, die Thatfachen werden uns bestimmen.

Das „Neue Fremdenblatt“ spricht sich über die in Abgeordnetenkreisen betriebene Agitation, gegen die in Herrenhaus vorgegeschlagene Mehrbewilligung auf nachstehende Weise aus: Um nun für diese Ideen möglichst Propaganda zu machen, war beabsichtigt, eine allgemeine Clubszugung auszusprechen, zu welcher die Mitglieder sämmtlicher Fraktionen geladen werden sollten. Das Zustandekommen dieser Clubszugung steht aber, wie man uns mittheilt, sehr in Frage, da der Zweck derselben sattsam bekannt ist und sich für denselben wenig Neigung zeigt. Ein großer Theil der Abgeordneten und unter diesen namentlich die Partei der Autonomisten lehnt es ab, heute schon gegen ein Ministerium Front zu machen, welches noch nicht existirt, und will erst warten, mit welchem Programm dasselbe hervortreten wird. Zwar gibt es viele darunter, denen das Ministerium Belcredi nicht sehr zu Gefallen steht, aber auch diese wollen nicht aus einer Bagatelldache — die Differenzen, um die es sich jetzt handelt, sind wirklich nur geringfügig — einen Conflict herauswachsen machen, der möglicher Weise ernste Folgen nach sich ziehen könnte. Es könnte sehr leicht kommen, daß man die Beharrlichkeit des Abgeordnetenhauses in weitem Kreise als hochbeinige Principienreiterei ansehen und sehr verübeln würde.

* Pest, 14. Juli. Dem „P. Naplo“ geht aus dem Ober-Abenser Comitè ein Artikel über die Union Siebenbürgens zu, in welchem der Stand dieser Frage seit dem Octoberdiplom beleuchtet und unter Berufung auf letzteres die Hoffnung ausgesprochen wird, daß zu dem nächsten in Pest abzuhaltenden Landtage im Sinne der 48er Gesetze auch Siebenbürgen einberufen werden wird. — Daß die Herstellung der Union früher oder später zu gewärtigen sei, begründet der Verfasser des angezogenen Artikels unter Anderem mit Folgendem: In dem vom 21. Juli datirten a. h. Rescript an den ungarischen Landtag geruht Sr. Majestät sich dahin zu äußern, daß die Union, so lange als die nicht-magyarischen Bewohner Siebenbürgens ihre Nationalität durch die Union gefährdet sehen und in so lange nicht die Interessen und Anforderungen des Gesamtstaates gesichert sind, für unausführbar befunden wird. Da jedoch mit der Lösung der ungarischen Frage die Interessen der nicht magyarischen Bewohner, wie auch der Gesamtmonarchie jedenfalls genügend gesichert sein werden, so wird der Durchführung der Union kein Hinderniß im Wege stehen.

Zum Schluß bemerkt der angezogene Artikel: Wenn die bisherigen Regierungsmänner die Unionsgesetze bloß deshalb für unausführbar hielten, weil die nicht-magyarischen Bewohner Siebenbürgens dadurch ihre nationalen Interessen gefährdet sehen: so können die nachfolgenden Regierungsmänner mit noch mehr Recht sagen, daß alle diejenigen Beschlüsse des Hermannstädter Provinzial-Landtages, welche mit den 48er und den früheren constitutionellen Gesetzen in Widerspruch stehen, so lange unausführbar sind, als die magyarischen Bewohner Siebenbürgens dadurch ihre nationale Existenz und ihre constitutionelle Stellung gefährdet sehen.

△ Wien, 16. Juli. Nächsten Mittwoch hält sowohl das Herren- als das Abgeordnetenhaus Sitzung und im Publikum curirt die Nachricht, es werde an diesem Tage eine kaiserliche Botschaft das neue Ministerium einführen. Dieser Hoffnung gab man sich bereits mehrmals hin; ob sie diesmal zur Wahrheit werde, wollen wir ruhig abwarten. Daß das Ministerium fast durchgängig gebildet ist, haben wir schon früher gemeldet; heute nochmals die gegenwärtig namhaft gemachte Liste aufzuführen, halten wir für überflüssig und fügen nur die eine Nachricht hinzu, die wir verürgen können, daß nämlich Graf Belcredi bereits vor seiner Urlaubreise den A. M. S. C. als Minister des Innern in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt hat. Daß wir ein, fast durchwegs aus der haute aristocratie zusammengefügtes Ministerium erhalten werden, liegt außer jedem Zweifel. Nachdem nun der Aristocratie im Allgemeinen mehr conservative Gesinnungen innewohnen, so können wir auch kaum eine ultraliberale Umgestaltung erwarten, und da man andererseits von Seite der Volksrepräsentanz mehr oder weniger die Kräftigung der Volkssouveränität anstrebt, so wird man die, in Abgeordnetenkreisen cursirende Version natürlich finden, es sei das neue Ministerium wohl nur bestimmt, eine Uebergangsperiode zu bilden. Wenn verbreitet wird, einige der neu anretenden Staatslenker gingen mit Reactionsgelüsten um, so glauben wir solche Verdächtigungen lediglich als tendenzlos zurückweisen zu dürfen; unter Zeitalter ist wahrlich nicht mehr darnach angethan, retrograde Schritte auf dem Wege der freisinnlichen Fortentwicklung zu machen, wenn wir auch zugeben wollen, daß in mancher Beziehung eine Umkehr wünschenswerth erschiene, indeß keineswegs zum Absolutismus. Oesterreich hatte eine Zeit, in der es, ohne gerade absolut regiert zu werden, doch nach innen und außen stark war; man studire ein wenig in der Geschichte, und man wird jene Zeit und in Folge dessen den jetzt einzuleitenden Modus leicht finden.

Schon nächstens steht eine officielle Erklärung über die Zeitbestimmung, wann die verschiedenen Landtage zusammenzutreten haben, in Aussicht. Zugleich hienit dürfte auch für Ungarn die Ernennung eines Tavernicus, für welche Stelle man mit großer Beharrlichkeit den Baron Semny als designirt bezeichnet, erfolgen. Da nun mit Besetzung dieses Postens der eines Statthalters kaum vereinbar erscheint, so glaubt man, daß dann auch Hr. Graf Pálffy

wieder in die militärische Carriere zurücktreten dürfte. — Gegenwärtig sind mehrere Obergespanne in Wien, darunter auch Herr von Rappay, die man täglich in der ungarischen Hofkanzlei sieht. — Der locum tenens des Banus von Croaticn, Obergespan v. Ruffinovich weilt noch hier.

Das Verhältnis zwischen Oesterreich und Preußen wird täglich gespannter, und wenn nicht die Monarchen-Zusammenkunft calmirend wirkt, so läßt sich schwer voraussagen, was daraus werden soll. Preußen scheint sich auf ernste Eventualitäten vorzubereiten; kommt es zum Ausbruch offener Feindseligkeiten, so sieht es um die Realisirung der Bankacte und Wiederaufnahme der Paarzählungen etwas wackelig aus. Indeß gibt man sich an der Börse noch der Hoffnung hin, es werde schließlich doch der Diplomatie gelingen, auch diese gefährliche Klippe zu umschiffen. — An die vorstufweise Auszahlung der von Oesterreich liquidirten 8 Millionen Thaler Kriegskosten durch Preußen glaubt hier Niemand recht, obgleich preussischerseits wohl leicht dieses Anerbieten gemacht worden sein dürfte.

* Wien, 15. Juli. Das „Neue Fremdenbl.“ bringt unter der Ueberschrift „Programm Majláth-Belcredi“ Folgendes:

In einem wohlunterrichteten politischen Kreise ist uns ein Einblick in ein Schriftstück gestattet worden, welches als Entwurf eines Programms bezeichnet wurde, das den Gegenstand der Discussion zwischen Herrn v. Majláth und dem Grafen Belcredi bildete, ohne daß wir zur Zeit bestimmen können, ob dieser Entwurf zur Vereinbarung führte oder Veränderungen erlitt, oder noch gegenwärtig der Erörterung unterliegt.

Wir geben in Folgendem eine Skizze des erwähnten Schriftstückes:

1. Das October-Diplom bildet die Grundlage des zu vollziehenden Ueberganges.
2. Der Wirkungskreis der Landtage wird für Ungarn — unter Vorbehalt der der Krone allein zustehenden Rechte der Steuerzuschreibung und Recruten-Aushebung — auf die bis zum Jahre 1847 bestehenden Einrichtungen zurückgeführt, während in den Ländern diesseits der Leitha die bis nun in Kraft bestehenden Landtags-Einrichtungen aufrecht erhalten bleiben.
3. In Bezug auf das zukünftige Verhältnis Croaticns und Siebenbürgens zu Ungarn wird, besonders in letzterem Lande, so lange ein status quo der neugeschaffenen Lage der Dinge beobachtet, bis der ungarische Landtag sich diesbezüglich ausgesprochen haben wird, worauf Delegirte dieser Länder die einzunehmende Stellung zu formuliren haben werden.

Bezüglich der durch Croaticn abzuschickenden Deputation auf den Pesther Landtag wird der Gang des demnächst zusammentretenden croaticnen Landtages abzuwarten sein.

4. Um das auf einen Ausgleich mit Ungarn gerichtete Streben der Krone zu manifestiren, sollen in das zu bildende Cabinet außer dem Grafen Esterházy noch wenigstens zwei ungarische Minister ohne Portfeuille ernannt werden, so zwar, daß — mit Ausnahme der Minister des Krieges, der Finanzen und der Justiz — den noch übrigen österreichischen Ministern je ein ungarischer Minister ohne Portfeuille zur Seite gestellt werde.

5. Ein aus circa 120 Mitgliedern zu bildender Senat sämmtlicher Länder der Monarchie ist einzuberufen. Die Aufgabe desselben wird in erster Linie darin bestehen, die Februar-Verfassung in solcher Weise abzuändern, daß Ungarn einerseits in die Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten mit den Ländern diesseits der Leitha eintreten kann, ohne seinen historischen Rechten bedeutenden Abbruch zu thun, andererseits aber die den österreichischen Völkern durch das Februar-Patent vertriebenen constitutionellen Rechte im Princip gewahrt bleiben sollen.

Die Beschlüsse dieses nur ad hoc berufenen Senates sollen dann die Grundlage des neuen österreichischen Staatsgebäudes bilden.

Der Senat soll zu jener Zeit tagen, in welcher der ungarische Landtag besonders Gelegenheit haben wird, seine Forderungen zu formuliren.

* Wien 15. Juli. Die gr.-or.-serbischen Eparchie von Temesvar und Berschek sind auf Grund der Vorlagen, welche darüber der serbische Nationalkongreß erstattet hat, durch a. h. Entschließung vom 8. Juli 1865 neu geregelt worden. Die Temesvarer Eparchie hat fortan die serbischen Gemeinden zu umfassen, welche ohnwärts von der Leitha in den Flußgebieten der Flüsse Maros, Bega und Temes bis an die Verzawa gelegen sind, während die serbischen Gemeinden im ungarischen Provinzialgebiet südlich von Verzawa und in der serbisch-banater Militärgrenze dem Bisthume von Wersek zu fallen. Die beiden Eparchien sind in der neuen Abgrenzung vom 15. Juli 1865, also gleichzeitig mit den romanischen Bisthümern von Arad und Karanbebes, als konstituirte zu betrachten. Zur Wahl eines neuen Bischofes für die gr.-or.-serbische Eparchie von Temesvar wird demnächst eine Synode der gr.-or. Bischöfe der serbischen Metropole abgehalten werden.

Zu angeblüh unterrichteten Kreisen spricht man heute davon, daß das neue Ministerium bereits vollständig gebildet sei und in der am Mittwoch stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses bereits auf der Ministerbank erscheinen werde. Die neueste Ministerliste lautet: Ministerpräsident und Minister des Außern Graf Mensdorff, Minister des Innern Graf Belcredi, Finanzminister Fürst Jablonowski, Handelsminister Graf Larisch, Justizminister Ritter v. Komers.

Wellschaft

indem sie ihre diesbezüglichen

(461-3,3)

66-4,1)

erif

r. 3, fien Hohl-

at.

hrten Publikum die in seiner

Anstalt,

rn, 15. Juli 1. 3., mpf-Bäder dagegen den geehrten Bade-

am für den bisher- abtattet, empfiehlt en eingerichtete Bade- verehrtes Publikum

(489-1)

achtungsvoll Kishalmy.

Wellschaft.

erkehr

(450-3,8)

Neu-Eröhrer Linie

Stationen, sowie die Pest, Pestplatz Nr. 4

anlag Nr. 4.

geehrten Publikum, daß er sein seit be-

ER

von nun an unter kler'schen Neu-

Hotirtes Lager aller

aaren

zu empfehlen und Uge Preise das in

des Gefertigten alle Garantie geleistet en übernommen und

Albrecht,

Wohlfändler.

zer,

3, in Arad, in sein Fach einschlä-

Anstreichen, Fla-

billigsten Preise

haben hier besteben- nisse, feingeriebener

gelegenen, schnell- zu 5 fl. pr. Pfund.

druckte Anweisungen

Leinwand, Farben mermalen in großer

er-Arbeiten an den

Politische Uebersicht.

Seit einigen Tagen gibt eine von der preussischen Regierung getroffene Maßregel — die Fortification der schlesischen Festungen — den norddeutschen Blättern Stoff zu eingehenden Betrachtungen, die aber stets auf dasselbe Thema zurückkommen. Man will es sich nicht nehmen lassen, daß dieser Schritt bei dem gegenwärtigen Stande der schleswig-holsteinischen Negotiationen und bei der Kälte, die angeblich zwischen den beiden Cabineten eingetreten, eine Demonstration bedeute, die gegen Oesterreich gerichtet sei. Dieser Auffassung tritt die „Nordd. A. Ztg.“ in einem beschwichtigenden Leitartikel entgegen, mit welchem die Sache mit technischen und administrativen Gründen erläutert wird, wobei natürlich die gang und gäben Phrasen, an denen es bei derlei Gelegenheiten nie zu fehlen pflegt, den Lesern aufgeleitet werden. Wir hätten gegen diese Auffassung nichts zu erinnern, wenn nicht ein ganz merkwürdiger Passus, der sich im Schwänze der halbamtlichen Erklärung befindet, uns den Appetit verdirbe. Das ministerielle Blatt behauptet nämlich, daß die Haltung der österreichischen Presse wesentlich zu jener mißliebigen Deutung beigetragen habe, die man den in Rede stehenden Fortificationen beilegt. Das heißt demnach die kühle Zuversicht bis an die Grenze der Unerschämtheit treiben! Vergißt etwa das Bismarck'sche Blatt, daß die maßlose Sprache, die es in der letzten Zeit geführt, der österreichischen Presse den ersten Anlaß gegeben hat, auf dem „Qui vive“ zu stehen, und jedem Schritte der preussischen Regierung mit mißtrauischem Auge zu folgen?

Die „Morgenpost“ schreibt über die feindselige Stimmung, welche sich preussischerseits geltend macht, Folgendes: Die preussische Regierung gibt mit ihren kriegerischen Vorbereitungen ein sehr böses Beispiel und sie begehrt damit zugleich eine höchst unpolitische Handlung. In einem Augenblicke, in welchem die Gedanken aller rechten Staatsmänner Europa's, die Bestrebungen aller umsichtigen Finanzminister, die Wünsche der Völker sich nach einer Verminderung der ungeheuren Lasten richten, welche der „bewaffnete Friede“ der Arbeit, der Production, dem Wohlstande, der Steuerkraft der Familie auferlegt, in einem solchen Augenblicke führt Preußen militärische Maßregeln durch, welche Mißtrauen erregen müssen, welche andeuten, daß dieser Staat eine Politik verfolgt, von der er selbst das Herbeiführen kriegerischer Verwicklungen erwartet, welche die anderen Staaten nöthigen können, ihrerseits Vorbereitungen zur Abwehr zu treffen, wodurch die nach langen Anstrengungen endlich betretene Bahn der theilweisen Entwaffnung wieder zum größten Nachtheile der Bevölkerungen und der Staaten verlassen werden müßte. Vor einigen Jahren sprach ein englischer Minister das Wort aus: „Der Erste, der den Frieden Europa's bricht, muß niedergeschlagen werden.“ Bei dem lebhaften und starken Friedensbedürfnisse, das in Europa herrscht, könnte dieses Wort doch einmal zur Wahrheit gemacht werden und Preußen möge, wenn es sich auf eine Politik der Abenteuer und Eroberung legen will, wenigstens Umfrage halten, ob es einen neuen Friedrich den Großen besitzt, der mit den Waffen von halb Europa den Kampf aufzunehmen geeignet wäre. Das wird Herr v. Bismarck wohl wissen, was es heißen würde, einen König im Herzen Europa's zu entzünden, der unmöglich lange „localisirt“ bleiben könnte.

Die „Std. Post“ sagt, nachdem sie den Fall eines rechtlichen Conflictes zwischen Oesterreich und Preußen ins Auge gefaßt: Es ist schon längst kein Geheimniß mehr, daß

der Mann von Blut und Eisen sich mit derartigen Gedanken trägt; er selbst hat es zu wiederholten Malen ausgesprochen, daß er sein Februar-Programm mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln anfrechterhalten wolle, und wie es jüngstens hieß, sollen sogar in einem vor der Abreise des Königs stattgehabten Ministerconferenzen in Gegenwart des Monarchen Beschlüsse von erster Bedeutung in dieser Art gefaßt worden sein. Ist die Armirung der schlesischen Festungen vielleicht ein Anfang zur Ausführung derselben? Fast könnte man es glauben, denn die Bemerkung der „Nordd. allg. Ztg.“, daß die im Schleswig-holsteinischen Kriege bestellten Kanonen erst jetzt fertig geworden, hat zu viel von einer gesüßlichen Ausrede an sich, als daß sie nicht als solche hingestellt wäre. Wird Oesterreich sich dadurch einschüchtern lassen und die Herzogthümer preisgeben, zu deren Verwaltung es im Vorjahre so viel beigetragen? Wir glauben nicht, daß hiezu ein Anlaß vorhanden sei, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Drohung, so ernstlich sie auch gemeint ist, in sich zusammenbricht, sobald sie den entschiedenen Willen sieht, ihr energisch Widerstand zu leisten. Sodann wäre es ja nicht zum ersten Male, daß Oesterreich inmitten innerer und äußerer Bedrängnisse den preussischen Forderungen ausgenommen. Das Jahr 1850 ist noch in aller Erinnerung, wo das Kaiserthum, das sich kaum aus den alles überfluthenden Wogen der Revolution gerettet, in wenigen Wochen eine schlagfertige Armee an der böhmisch-schlesischen Grenze aufstellte. Das prählische Wort des Kanoniers von Miffunde und das „elegante“ gelöste Rechenexempel von Duppel werden dem Oesterreicher nie und nimmer das Bewußtsein rauben, daß der Tschofa der Pilschande noch gewachsen ist.

Aus Paris wird geschrieben: Was immer für Illusionen unterlaufen mögen, alle Entschließungen und Maßregeln zielen dahin, dem Napoleonsfest am 15. August eine außerordentliche und den Tag überlebende Bedeutung zu geben. Der Kaiser und die Kaiserin werden den Tag in Paris zubringen, der Marschall Canrobert wird erst am 15. August seine Heerfahrt über 80,000 Mann abhalten. Literaten und Künstler sollen in ungewöhnlich großer Anzahl decorirt werden. Die Umstände und Beziehungen gestalten sich so, daß die Flottendemonstration in Vrest und Cherbourg jegliche Anspielung auf nordamerikanische Passionen oder Vorurtheile verliert und der Welt einzig das Schauspiel der westmächtliden Allianz gibt, welche in Paris und London, wohl nicht mit Unrecht, als die zuverlässigste Friedensbürgschaft erscheint. Die Finanzkreise erinnern sich, schon einmal eine Cherbourger Hauffe erlebt zu haben, und sie escomptiren bereits die bevorstehende zweite Auflage. Die Stadt Vrest hatte sich beim Kaiser beklagt, daß ihr Cherbourg vorgezogen wird. Der Kaiser schickte die Vitzthum an die englische Admiralität zur Entscheidung, und letztere war galant genug, Vrest und Cherbourg ins Festprogramm einzubeziehen. — Von einem General Wittgenstein ist hier noch nichts zu erfahren. Wichtigere als der Congreßpuff erscheint das Bemühen der Kaiserin, die allseitigen Stimmungen zu einer definitiven Lösung der römisch-italienischen Frage zu benützen.

Die „Patrie“ gibt Aufklärung über die angebliche Zustimmung Rußlands zu einem allgemeinen Congreß, welche Fürst Wittgenstein nach Paris gebracht haben soll. Derselbe habe allerdings vor einigen Wochen die Ehre gehabt, dem Kaiser in einer Privataudienz ein Schreiben seines Soveräns zu überreichen, allein dasselbe habe keinen Bezug auf den Congreß gehabt, sondern sei nur dem St. Andreas-

reiten wir durch die Niederung und kehren wir auf alle Fälle auf den jenseitigen Höhen am Waldessaum ein. So viel trocknes Holz wird sich daselbst schon finden, um einen Becher Caffee kochen zu können.

„Abgemacht!“ Die Sporen senkten sich in die Weichen der Thiere, die Peitsche knallte, und plätschernd und knetend bewegten wir uns langsam zu dem Bach hinunter, um uns nach mühevoller Lieberheilung des eifenden Wassers noch langsamer an dem jenseitigen Abhange wieder hinauf zu arbeiten.

Die Sonne berührte eben die äußersten Spitzen des sich gegen Westen ausdehnenden Waldstreifens, als wir unser Ziel erreichten, zugleich aber auch, gegen Süden um den rechts vor uns liegenden Waldessaum herumfliegend, eines nach dortigen Verhältnissen größeren und von wohlbesetzten Feldern und Obstgärten umgebenen Gehöftes ansichtig wurden.

Die Nähe menschlicher Wohnungen und die damit verbundene Aussicht auf Abwechslung in der einfachen Feldtäglichkeit hat für den müden Praktikwanderer selbstverständlich etwas Verlockendes. Ohne Säumen wendeten wir uns daher der Farm zu, und nach glücklicher Ueberwindung von einigen bösen Regenschladten und dicht begrastem Hügel, und nach einer kurzen Fahrt über eine gelichtete Walddecke zwischen noch stehenden Baumstümpfen und gestälten Stämmen hindurch, schlugen wir unser Lager kaum fünfzig Schritte weit von dem Gehöft auf dem zu dem Bach hinunterführenden Abhange auf. Wir wählten eine Stelle, auf welcher man das Vieh schon seit Jahren zur Tränke getrieben hatte, wo also der Boden dergestalt festgestampft war, daß der Regen, ohne tief einzudringen, schnell niederwärts rieselte, wir mithin ein nothdürftig trockenes Plätzchen zum Ausbreiten der Decken fanden.

Lad darauf wälzten sich denn auch die von ihrer Last befreiten Thiere behaglich in dem hohen, nassen Grase; über einem hell flackernden Feuer zischte und brodelte es in Pfanne und Kessel, und Einer nach dem Andern begaben wir uns zu den Farmerkleuten hinauf: Dieser, um einige Dutzend Eier zu erstehen, Jener, um die Feldflaschen mit Milch füllen zu lassen, oder einen jungen Hahn, Obst oder Maiskolben durch Kauf in unsern gemeinschaftlichen Besitz zu bringen.

Das Locken einer Herde wilder Truthühner, welche in nicht allzu großer Entfernung mit rauschendem Flügelgeschlag in den Gipfeln der höchsten Bäume ihr Nachtlager aufschlugen, veranlaßte mich, gleich nachdem ich den Sattel von dem Rücken meines getreuen Mantlhieres entfernt, mit der Wäsche in den triefenden Wald einzubringen. Der Himmel war klar, der beinahe volle Mond stand schon hoch im

orden beigegeben gewesen, welchen der Fürst dem kaiserlichen Prinzen zu bringen beauftragt gewesen sei. Dies, sagt die „Patrie“, die genaue Wahrheit über diesen Zwischenfall.

Herr H u t t, welcher bekanntlich zur Theilnahme an der englisch-österreichischen Enquete-Commission von der englischen Regierung nach Wien gesendet worden, hat in einem Wahl-Meeting in Galeshead im Verlauf seines Wahl-Speech auch eine geschichtliche Skizze von den Wiener Enquete-Verhandlungen geliefert. Er erzählte, bei seinem Eintreffen in Wien gefunden zu haben, daß das Zustandekommen eines englisch-österreichischen Handelsvertrages daselbst viele Feinde und keine Freunde habe. Der revindite Tarif, welchen die Wiener Regierung dem Reichsrathe vorgelegt hatte, weiche zu sehr von dem Principe ab, das er bei einem Handelsvertrage mit Oesterreich im Auge haben mußte, wenn er die Verhandlungen der Enquete-Commission nicht für zwecklos hätte halten sollen. Er habe daher den Grafen Mensdorff in Kenntniß gesetzt, daß er sich bemüht sehe, die Verhandlungen während der Dauer von zwei Monaten auszusetzen. Herr H u t t schloß seine Mittheilung mit der günstigeren Bemerkung, daß die österreichische Regierung den erwähnten Tarif zurückgezogen habe, die Schutzoll-Elemente aus dem Cabinet entfernt worden, und daß die neuen Minister Männer von Kenntnissen und Intelligenz seien, welche die rechte Einsicht von dem haben, was den Handelsinteressen ihres Landes förderlich ist. Er habe daher, in so ferne sich der Erfolg menschlicher Unternehmungen im Vorhinein bestimmen lasse, die beste Aussicht auf das Gelingen des Unternehmens, das er in Händen hat, und er glaube, er werde, ehe zwei Monate vergangen sind, in Wien einen Handelsvertrag unterzeichnet haben, umfassender und liberaler als derjenige, welchen Richard Cobden mit Frankreich im Jahre 1860 unterzeichnet hat.

Aus Mexico sind Nachrichten vom 11., und aus Veracruz vom 14. Juni eingetroffen. Der Kaiser wurde am 20. in seiner Hauptstadt erwartet. Die Kaiserin war ihrem Gemahl bis Puebla entgegengekehrt, wo derselbe auch den neuen französischen Gesandten, Herrn Dano, empfing. Herr Dano hielt bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache an den Kaiser:

„Sire! Ich habe die Ehre, in Ihre Hände die Abberufungs-Schreiben des Marquis de Montholon und das Schreiben niederzulegen, durch welches der Kaiser Napoleon geruht hat, mich in der Eigenschaft seines außerordentlichen Abgeordneten und bevollmächtigten Ministers zu beurlauben. Indem mich der Kaiser besignirte, um diese wichtige Mission auszuführen, wurde Se. Majestät, im voraus meines Sifers und meiner Ergebenheit sicher, vielleicht von dem Gedanken geleitet, daß die Schwierigkeiten meiner Aufgaben ein wenig durch das Glück vermindert würden, welches ich empfinden mußte, insofern es seinen Dienst betrifft, bei der Ausführung der erhabenen Absichten mitzuwirken, die im Einverständnis mit Ihrer Majestät, die Regeneration und das Wohl eines Landes sichern sollen, dem ich durch die Erinnerungen an einen früheren langen Aufenthalt zugethan bin. Das, was ich hinzufügen kann, Sire, indem ich mich zum Dolmetscher der Gefühle des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen für Ihre erhabene Person und die der Kaiserin Charlotte mache, ist, daß ich nichts vernachlässigen werde, um das Vertrauen Ihrer Majestät zu verdienen und den hohen Beweis von Wohlwollen zu rechtfertigen, dessen Gegenstand ich Seitens meines Soveräns war.“

Der Kaiser antwortete:

„Herr Minister! Es ist immer mit der größten Freude, daß ich den Abgeordneten des Kaisers Napoleon und die wiederholten Beweise seiner Freundschaft für Mexico und mich empfangt. Diese Gefühle

finden, es wäre also keine schwere Aufgabe gewesen, einen dieser verschlafenen Vögel von seinem lustigen Sitz mit der Angel heranzu zu holen.

Die Käse in dem dichten, aus Haselgehüß und Brombeerranken bestehenden Unterholz verleidete mir indessen sehr bald die Jagd, und ich traf unverrichteter Sache im Lager ein, als man daselbst gerade im Begriffe stand, sich um die dampfenden Speisen niederzusetzen.

Aus diesem Grunde war ich also nicht dazu gekommen, noch vor dem Abendbrod den Farmerkleuten einen Besuch abzustatten. Kaum waren daher die den Schluß jeder Wahlzeit bildenden Pfeisgen in Brand gesetzt worden, so warf ich, mehr aus Gewohnheit als aus anderen Rücksichten, die Wäsche über die Schulter, und langsam begab ich mich nach dem von kleinen Ställen umgebenen, mit einer geräumigen Veranda versehenen Wohnhause hinüber.

Den scharfen Ritt und die Käse hatte ich vergessen, mit einem Gefühl innerer Zufriedenheit blickte ich auf die nächtliche Landschaft, welche durch das volle Mondlicht einen so eigenthümlichen Zauber erhielt, und in Gedanken wiederholte ich die Melodie eines bekannten uralten Heimaliedes, dessen von einer Mädchensstimme mit melancholischem Ausdruck gesungenen Verse, während ich mich noch auf der Jagd befand, aus dem tiefen Walde zu mir herüber gedrungen waren.

In der Heimat wohnt die Liebe,
In der Heimat wohnt die Lust,
Und so bange, ach! so bange
Klopft das Herz mir in der Brust.
Süße Heimat, süße Heimat!

erschallte es leise und durch die Entfernung und das dazwischen liegende Dickicht gedämpft. Ich gedachte der eigenen fernen Heimat, welche ich nach langer Abwesenheit endlich wiedersehen sollte, und dies mochte mir dazu beigetragen haben, daß ich plötzlich alle feindlichen Absichten gegen die armen Truthühner vergaß.

In der Heimat wohnt die Liebe,
In der Heimat wohnt die Lust.
summte ich vor mich hin, indem ich über die von der Einfriedung angebrachten drei Stufen in den Hof hinaufstieg und mich der Veranda des Wohnhauses zuwendete.

„Und so bange, ach! so bange
Klopft das Herz mir in der Brust!“
erlöste es weich und traurig aus dem Innern des Hauses, als wenn ein dorthin verirrtes Echo meine Gedanken errathen und mir schon im voraus die Schlafperle hätte wiedergeben wollen.

Unwillkürlich hemmte ich meine Schritte.
„Ach! so bange, ach! so bange
Klopft das Herz mir in der Brust!“
wiederholte die unsichtbare Sängerin noch leiser und trauriger.
(Fortf. folgt.)

Fenilleton.

Wary.

Erzählung von Waldun Mollhausen.

(Fortsetzung. — S. Nr. 86.)

Ja, so tiefgrün und saftreich drängten sich Gräser und Kräuter hervor, und so majestätisch und in so wunderbar schönen Szattirungen prangte die dicke Belaubung von Baum und Strauch, daß man die immer auf's Neue ausquellenden Wolkenberge kaum noch mit Unzufriedenheit beobachtete und sich während des niederströmenden Regens bereits wieder auf die nachfolgende Stunde Sonnenchein freute, welcher die tiefende, gleichsam in ihrer eigenen Kraft eisdende Vegetation mit einem unbeschreiblichen, durch zahllose funkelnde Wassertropfen erzeugten Schiller zauberisch schmückte.

Seit dem frühen Morgen hatten wir uns im Sattel befunden. Hügel hinauf und hinunter, durch Gießbäche und über morastige Niederungen, bald im Regen bald im Sonnenschein waren wir dahingezogen. Die Sonne näherte sich dem westlichen Horizont, die ermüdeten Thiere folgten nur noch mechanisch dem Druck der Zügel und sehnüchlich spähten die Augen bereits nach einer Stelle, welche sich zum Nachtlager eignen würde, und noch immer zögerten wir, eine Entscheidung zu treffen. Es war ja Alles so naß, und kaum vermochte man sich eines unbehaglichen Gefühls zu erwehren, bei dem Gedanken, zwischen den wasser schweren Palmen und Kräutern die feuchten Decken um der lieben nächtlichen Ruhe willen ausbreiten zu müssen.

In der Hoffnung, dennoch zuletzt ein bevorzugtes Plätzchen zu entdecken, ging es daher immer weiter und weiter. Zwar blickte die Sonne so recht freundlich und klar zwischen dem sich zerschneidenden Gewölk hindurch zu uns herüber, und hin und wieder zeigte sich wohl in der Ferne ein einsames Blockhaus, doch lagen letztere zu weit aus unserer Richtung, während die Sonnenstrahlen schon zu schräg fielen, um noch von Wirkung zu sein, zumal bei der Annäherung des Abends schwere Dünste dem überfülligten Boden entstiegen und der Athmosphäre eine eigenthümliche kalte Feuchtigkeit mittheilten.

„Wir mögen noch drei Tage und drei Nächte in dieser Weise fortziehen, ohne so viel trockenen Boden zu finden, wie nöthig ist, um eine Partie Dreikart darauf zu spielen,“ hieß es endlich, als wir, auf dem Gipfel einer Bodenanschwellung angekommen, das tief gelegene bewaldete Thal eines Baches vor uns liegen sahen und nur eine Schafherde entdeckten, welche auf die Nähe von menschlichen Wesen deutete.

„Machen wir daher ein Ende“, warf ein Anderer ein,

und diesen einen bene wünsch m und sein z enger zu z dort so tro an die Ver ganzen Wo

Be Schreiben ein Angu Hans sei hiedurch z zu gewin Pa Der Kai pflüchtel gereit. Kaiserin taindbrat Die bilier zu Ne Fran S Langhli jähriger Be reichs Manife stien über gionsange

S. a) b) c) der Cass

S. mäßig ei Besehuf eingetrich außerorde

S. von woch Vereinen kundzugel

S. der Vere Stimmme

S. nerachuf greifen.

S. a) D und die niemnehe b) D legenheit

S. c) Er des leiter und Com dem Ne werden

S. d) die Ausshuf einemithg wurde;

S. e) Er treff der schuf ob unterbrei

S. f) Er und dur h) die Ausshuf

S. i) Be Bezugs schuffes

S. k) U dessen di bes Jah

S. l) M w) de S. Präses, mitglie S. schuffes lora, die gel an auf ein S. wörtlich Verordn Vereinde S. im Not Ausshuf laden i) gen meh Präses Recht zu

ft dem kaiserlichen Dies, sagt die...
Theilnahme an...
mission von der...
worden, hat in...
lauf seines Wahl...
den Wiener En...
bei seinem Ein...
das Zustandebrin...
vertrages daselbst...
revidirte Tarif...
vorgelegt...
das er bei einem...
haben mußte...
Commission nicht...
daher den Grafen...
bemühtig sehr...
in zwei Monaten...
theilung mit der...
die Regierung den...
Schutzoll-Elemente...
auf die neuen Mi...
genz seien, welche...
Handelsinterese...
daher, in so ferne...
im Vorhinein...
das Gelingen des...
und er glaube, er...
in Wien einen...
stender und libera...
n mit Frankreich...
11, und aus...
Der Kaiser wurde...
Die Kaiserin war...
wo derselbe auch...
Dano, empfang...
folgende Ansprache...
die Abkennungs...
Schreiben nieders...
at, mich in der Eigen...
breitmächtigen Mi...
designiert, um diese...
at, im voraus meines...
von dem Gedanken...
wären ein wenig durch...
wären müde, inwiefern...
er erhabenen Absichten...
Majestät, die Ange...
sollen, dem ich durch...
senkbar angethan bin...
mich zum Dolmetscher...
Franzosen für Ihre...
mache, ist, daß ich...
en Ihrer Majestät in...
wollen zu rechtfertigen...
ns war...
besten Freunde, daß ich...
wiederholten Beweise...
war. Diese Gesühler...
de gewesen, einen...
tigen Sitz mit der...
gehüch und Brom...
e mit indessen sehr...
Sache im vager...
stand, sich um die...
dazu gekommen...
wären einen Besuch...
den Schluß jeder...
gelegt worden, so...
anderen Rücksich...
langsam begab ich...
ebenen, mit einer...
ge hinüber...
hatte ich vergessen...
blühte ich auf die...
de Mondlicht einen...
Gedanken wieder...
ralten Heimatslicke...
mit melanholischem...
mich noch auf der...
tr herüber gedrun...
ve...
auf...
g und das dazwi...
schliche der eigenen...
Abwesenheit endlich...
zu beigetragen ha...
ten gegen die ar...
die von der Ein...
en Hof hinstieg...
wendete...
Bräu...
ern des Hauses...
me Gedanken er...
höhere hätte wie...
te...
noch leiser und...
(Fortf. folgt.)

und diejenigen, welche Sie im Namen der Kaiserin ausdrücken, finden einen bemerkenswerthen Widerhall in unseren Herzen. Ich beglückwünsche mich, Herr Minister, daß die erleuchtete Wahl des Kaisers und sein Wunsch, die Bande, welche beide Völker umschlingen, immer enger zu ziehen, ihn bestimmt haben, zu seinem Repräsentanten einen Mann zu wählen, der, wie Sie, seit langer Zeit Mexico kennt und dort so treffliche Erinnerungen zurückgelassen hat. Glauben Sie daher an die Befriedigung, welche ich habe, Sie zu empfangen und meines ganzen Wohlwollens zu versichern."

Neuestes.

Berlin, 15. Juli. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht ein Schreiben Samwer's, welches die Angabe der „Kreuzzeitung“, ein Angustenburgerischer Agent hätte versichert, das herzogliche Haus sei bereit auf Nord-Schleswig zu verzichten, wenn hiedurch die Unterwerfung einer außerdeutschen Großmacht zu gewinnen wäre, als unwahr und erfunden bezeichnet.

Paris, 15. Juli Abends. Die „Patrie“ meldet: Der Kaiser und die Kaiserin sind wegen einer leichten Unpäßlichkeit des kaiserlichen Prinzen diesen Morgen nicht abgereist. Der Kaiser wird nach Plombières abreisen. Die Kaiserin und der kais. Prinz werden erst Dienstag nach Fontainebleau abreisen.

Die Antische der Stadt Paris wurde dem Credit mobilier zugesprochen.

New-York 6. Juli. Payne, Harold, Azzerott und Frau Surra werden morgen gehängt. Mudd, Arnold Clanglin wurden zu lebenslänglicher, Spangler zu sechs-jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bera-Cruz, 23. Juli. Die Situation des Kaiserreichs gestaltet sich günstiger. Kaiser Maximilian hat ein Manifest erlassen, wonach die religiöse Erziehung den Priestern überlassen wird. Der Staat werde sich nicht in Religionsangelegenheiten einmischen.

Die Arader Volksbank.

(Fortsetzung.)

XIII. Die Organe des Vereins.
§. 42. Die Vereinsangelegenheiten ordnen:
a) die Generalversammlung;
b) der leitende Ausschuss;
c) die Functionäre: als der Präses und Vicepräses, der Cassier und Controllor.

a) Die Generalversammlung.
§. 42. Die Generalversammlung ist halbjährig regelmäßig einzuberufen. Im Nothfalle kann sie auch zufolge Beschlusses des leitenden Ausschusses, oder auf schriftlich eingereichten Wunsch von 20 Vereinsmitgliedern, mehrmals außerordentlich einberufen werden.

§. 43. Bei Generalversammlungen ist die Anwesenheit von wenigstens 30 Vereinsmitgliedern erforderlich.

§. 44. Der Tag der Generalversammlung ist den Vereinsmitgliedern jedesmal wenigstens eine Woche früher kundzugeben.

§. 45. Vorsitzender bei den Generalversammlungen ist der Vereinspräses oder Vicepräses.

§. 46. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die absolute Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder erforderlich.

§. 47. Bei Wahlen oder Personalfragen kann bei Generalversammlungen auch die geheime Abstimmung Platz greifen.

§. 48. Gegenstände der Generalversammlung sind:

- a) Die Wahl des Präses und Vicepräses mit absoluter und die Wahl des leitenden Ausschusses mit relativer Stimmenmehrheit;
- b) Directionsberichte über die Führung der Vereinsangelegenheiten;
- c) Feststellung des Jahresbudgets auf Grund Berichtes des leitenden Ausschusses, sowie Bestimmung des Cassiers- und Controllors-Gehaltes und desjenigen Theiles, der von dem Reinertragnisse jährlich zum Reservefond hinterlegt werden soll;
- d) diejenigen Angelegenheiten, in denen vor dem leitenden Ausschuss durch die Commission oder die betreffenden Vereinsmitglieder im Sinne der Statuten hieher recurirt wurde;
- e) Erläuterung der Statuten;
- f) Erweiterung oder Modification der Statuten, in Betreff deren der Antrag entweder durch den leitenden Ausschuss oder durch wenigstens 5 Vereinsmitglieder schriftlich unterbreitet werden muß;
- g) jedweder andere im Interesse des Vereins gestellte und durch fünf Mitglieder unterstützte Antrag;
- h) die endgiltige Genehmigung der durch den leitenden Ausschuss auszuarbeitenden Manipulations-Vorschriften;
- i) Festsetzung der Manipulations-Ordnung und der Höhe der Verzugszinsen auf Grundlage Gutachtens des leitenden Ausschusses;
- k) Unterbreitung der Jahresrechnungen und in Folge dessen die Wahl der Rechnungsrevisions-Deputation ein halbes Jahr im Vorhinein;
- l) Ausschließung der Vereinsmitglieder;
- m) der Beschluß in Betreff Auflösung des Vereins.

§. 49. Mitglieder des leitenden Ausschusses sind: der Präses, Vicepräses, Cassier, Controllor und 12 Ausschussmitglieder.

§. 50. Die erwähnten Mitglieder des leitenden Ausschusses werden — mit Ausnahme des Cassiers und Controllors, die bloß in Folge eines Vergehens oder wegen Mangels an Fähigkeit ihrer Aemter entsetzt werden können — auf ein Jahr gewählt, doch sind sie stets neuerdings wählbar.

§. 51. Der leitende Ausschuss ist dem Verein verantwortlich für die pünktliche Anwendung und Einhaltung der Verordnungen und für die gewissenhafte Verwaltung aller Vereinsangelegenheiten.

§. 52. Der leitende Ausschuss hält wöchentlich einmal, im Nothfalle auch öfter Sitzung, zu welcher stets jedes Ausschussmitglied in allen Fällen durch den Präses einzuladen ist. Für jenes Mitglied, welches von den Wochenstunden mehrmals wegleibt, ohne sein Wegbleiben vor dem Präses gründlich zu rechtfertigen, steht dem Ausschuss das Recht zu, bei der nächsten Generalversammlung die Wahl

eines neuen Mitgliedes zu beantragen, und kann derselbe im Nothfalle auch bis dahin Jemanden von den ordentlichen Mitgliedern substituiren.

§. 53. Den durch den Tod eines Ausschussmitgliedes erledigten Platz besetzt ebenfalls der Ausschuss bis zur nächsten Generalversammlung.

§. 54. Bei den Sitzungen des leitenden Ausschusses ist der Cassier Referent und der Controllor Schriftführer, jedoch beide ohne Votum. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist außer den Functionären die Anwesenheit von 5 Ausschussmitgliedern und absolute Stimmenmehrheit erforderlich. Bei Stimmengleichheit wird die beschwebende Frage beieitigt und die Entscheidung darüber bis zur nächsten Sitzung vertagt.

§. 55. Gegen die Beschlüsse des leitenden Ausschusses kann an die Generalversammlung recurirt werden.

§. 56. Der leitende Ausschuss kann gegen das Vorgehen des Präses ebenfalls an die Generalversammlung recurriren, und wird jene Verfügung des Präsidenten, gegen die von Seite des leitenden Ausschusses die Berufung an die Generalversammlung ergriffen wurde, suspendirt.

§. 57. Zu den Rechten des leitenden Ausschusses gehört:

- a) die Einberufung der ordentlichen und außerordentlichen Versammlungen;
- b) die Wahl und Absetzung des Cassiers und Controllors und im zeitweiligen Verhinderungsfalle die Substituierung derselben;
- c) die Beantragung des Cassiers- und Controllors-Gehaltes bei der Generalversammlung;
- d) die Aufnahme neuer Mitglieder;
- e) im Sinne der §§. 52 und 53 die provisorische Besetzung der erledigten Plätze der Ausschussmitglieder;
- f) die Verhandlung über die schriftlich eingereichten Darlehensgesuche;
- g) die Aufnahme fremder Capitalien gegen gemeinschaftliche Bürgschaft;
- h) die zeitweilige Festsetzung des Maximums der Darlehenssumme und des Zinsfußes;
- i) die Unterbreitung des Gutachtens an die Generalversammlung in Betreff Feststellung der Verzugszinsen und der Verwaltungsprovision;
- k) die strenge Controlirung der Cassagebarung und Buchführung laut der durch den leitenden Ausschuss noch vor Beginn der Wirksamkeit des Vereins auszuarbeitenden Cassa-Instruction;
- l) die Ausarbeitung der Vorschriften in Betreff der Manipulation des Reservefonds, sowie die Unterbreitung derselben an die Generalversammlung.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Der Magistrat der Stadt Großwardein gibt dem dortigen Publikum bekannt, daß zur Steuerexecution von nun an nicht mehr im activen Dienst befindliche Soldaten, sondern Urlauber verwendet werden sollen, die außer der Verpflegung 36 kr. per Tag erhalten müssen, also um 26 kr. mehr, als die in activen Dienst befindlichen Soldaten bei Executionen erhalten. Der Magistrat ermahnt daher die Bevölkerung, ihre Steuerrückstände, zur Vermeidung dieser kostspieligen Execution, ohne Säumnis abzutragen.

Den neuesten Ausweisen zufolge belaufen sich gegenwärtig die Steuerrückstände im ganzen österreichischen Kaiserstaate auf 26 Millionen 432,750 Gulden. Hiervon kommen auf Ungarn 10,321,822 fl., Moldobina 6,522,697 fl., Croaticn 1,749,424 fl., Siebenbürgen 1,619,132 fl. * Unsere Mittheilung vom 11. d. über den Stand der S. S. Schuller'schen Wassa wird uns in erfreulicher Weise bestätigt. Nachdem die Verpflichtungen des benannten Hauses durch die seitens eines schweizerischen Bankinstituts veranlaßte Protesterhebung auf einen Betrag von 400,000 Francs in Wecheln der Pest-Vosonzer Eisenbahngesellschaft sich um diese Summe verringert haben, würden, wie uns versichert wird, selbst bei gänzlichem Wegfall der Forderung an die benannte Gesellschaft und bei einer nur sehr mäßigen Schätzung der Actiwerthe, schon eine Summe von kaum 380,000 fl. hinreichen, um sämtliche Gläubiger der Wassa vollständig befriedigen zu können. So erfreulich diese Sachlage ist, um so bedauerlicher und befremdender ist es, daß um eines so verhältnißmäßig geringfügigen Ausfalls wegen eine alte und geachtete Firma insolvent werden mußte.

Das neue Ministerium soll als Empfehlung auch noch eine allgemeine Pressamnestie mit auf den Weg bekommen, die sich auf Niederlegung aller im Zuge begriffenen Pressprocesse, mit Ausnahme der wegen Ehrenbeleidigungen angestrehten, beziehen soll; desgleichen werden diejenigen Personen, die sich beim Erlass dieses, lediglih der persönlichen Initiative des Monarchen entstehenden Actes noch in Haft befinden, in Freiheit gesetzt, sowie auch die noch nicht erlegten Geldstrafen und Cautionsverluste nachgesehen. Eine solche Maßregel, fügt der „Pester L.“ hinzu, wird in der Journalistik kräftiger wirken, als ein schöner Theil des Dispositionsfondes.

(Kälte in Ungarn.) In einer vom 3. d. datirten Mittheilung aus dem Gömörer Komitat, welche dem „P. Naplo“ zugeht, heißt es, daß dort eine solche Kälte herrscht, daß die Leute in Pelzen gehen. Die Saaten theils erfroren, theils in ihrer Entwicklung gehemmt worden.

Der wegen des Verbrechens des Hochverathes zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilte Buchhändler Johann Karl Kober aus Prag, dessen Strafe St. I. f. Apostolische Majestät mit der Allerhöchsten Entschließung vom 12. Jänner d. J. aus besonderer Allerhöchster Gnade dahin zu mildern geruht, daß derselbe durch sechs Monate in einem abgeforderten Verwahrungsorte verbunden mit einem zweckmäßigen Unterrichte gefänglich angehalten werde, wurde heute Morgens aus der Strafe entlassen und seiner Mutter übergeben. Karl Kober hat durch den Hausseelforger in der Religion und durch einen besonderen Lehrer in den Gegenständen der dritten Classe des Unterghymnasiums, welche er vor seiner Verhaftung frequentirte, Unterricht erhalten und wurde von seiner Mutter nach bereits früher getroffenen

Einleitungen allsogleich zur Prüfung am Pianistengymnasium geführt.

Bei einem Wiener Uhrmacher ist gegenwärtig eine Uhr ausgestellt, welche auf drei gläsernen Zifferblättern die Tageszeit von Wien, Paris und Mexiko anzeigt. Wenn es in Wien 12 Uhr Mittags ist, ist es in Mexiko halb 5 Uhr Morgens.

Handels- und Borsennachrichten.

R. & R. Arad, 17. Juli. Die Bitterung ist drückend heiß, der Horizont theilweise bewölkt. Der Maeros-Wasserstand abnehmend und knapp. Im Getreidegeschäft herrscht an unserm Platze vollständige Ruhe; an der letzten Wiener Fruchtbörse war das Geschäft bei weichen Preisen sehr flau. — Von neuem Weizen wurde eine größere Partie 90 Pfd. ga antiert zu Anfang September nebst 2 Percent lieferbar à fl. 2.80 verkauft.

Wiener Börse vom 15. Juli. Die überraschend hohen Pariser Notirungen von gestern waren nur im heutigen Frühgeschäft von einigem Einfluß auf die Course der Tageseffecten. Später war in demselben das Angebot wieder überwiegend und die Börse schloß, größtentheils zu den gestrigen Preisen, in matter Haltung. Wir glauben nicht sehr zu greifen, wenn wir diese Flauheit auf die Liquidation der Geschäfte eines hiesigen, bei dem Schuller'schen Fallissement mehrfach genannten Hauses zurückführen, das in mehreren Tageseffecten sehr stark engagirt ist. — Staatsfonds waren sehr fest und zum Theile einen Bruchtheil höher, dagegen konnten Vose die heute Morgens erreichte Avance nicht behaupten und gingen wieder auf die gestrigen Course; 1860er von 92 auf 91.40, 1864er von 81.90 auf 81.50 zurück. Auch Bankpandbriefe büßten von der gestrigen Coursesteigerung 1 1/2 pCt. ein. — Creditactien behaupteten schließlich wieder den gestrigen Cours von 177.70. Nordbahnactien blieben bei 169, 1 pCt. billiger. Staatsbahnactien ermateten wieder bis 181.20. Pardubitzer-, Elfabeth- und böhmische Westbahnactien blieben in guter Haltung, Carl-Ludwigsbahnactien etwa 1/2 fl. besser. Auch Creditlose waren etwa 1/3 höher. — Fremde Valuten waren trotz starker Verkäufe eines hiesigen Betriebsinstituts wieder etwas theurer. — Geld war sehr flüßig. Effecten zur Prolongation fehlten.

(Verlosungen.) Bei der am 15. Juli vorgenommenen 26. Verlosung des k. k. Salm-Reichersfeld'schen Lotterie-Anlehens per 4,000,000 fl. C. M. wurden nachstehende Treffer gezogen u. z.: Nr. 84583 gew. 25,000 fl., Nr. 75841 gew. 2000 fl., Nr. 86353 gew. 1000 fl., Nr. 29720 und 34458 gew. je 200 fl., Nr. 2223 27002 35182 und 36308 gew. je 120 fl., Nr. 5337 16740 32824 47059 71704 75323 84040 und 95012 gew. je 110 fl., Nr. 7642 16178 29572 40269 48772 52676 53422 57642 67619 68648 72459 83277 und 99348 gew. je 100 fl. Außerdem wurden noch 270 Treffer mit 60 fl. gezogen. Die Auszahlung der Gewinne in Conventionsmünze erfolgt 6 Monate nach der Ziehung bei den Bankhäusern L. Lämmel in P., Eduard Wiener in Wien. Die nächste Verlosung dieses Anlehens findet am 15. Jänner 1866 statt!

Bei der am 15. Juli vorgenommenen 39. Verlosung des gräflich Waldstein-Wartenberg'schen Lotterie-Anlehens von 2,070,000 fl. C. M. wurden nachstehende Treffer gezogen u. z.: Nr. 28308 gew. 20,000 fl., 81350 gew. 2000 fl., Nr. 78916 gew. 1000 fl., Nr. 15965 und 77929 gew. je 500 fl., Nr. 1552 11495 28097 42912 und 57851 gew. je 100 fl., Nr. 5664 19706 21233 24899 25061 65590 66556 77847 91452 und 92864 gew. je 50 fl., Nr. 956 13300 19765 21241 26057 28415 29760 30302 35265 46489 50667 56404 60435 64460 65886 70799 78859 78872 97577 und 102899 gew. je 40 fl. Außerdem wurden noch 260 Treffer mit 30 fl. gezogen. Sämmtliche Gewinne lauten in E. M. und werden 6 Monate nach der Ziehung bei dem Hof- und Gerichtsadvocaten Herrn Dr. Smul in Wien, Stadt, Freitung Nr. 1, ausbezahlt. Die nächste Verlosung dieses Anlehens wird am 15. Juli 1866 stattfinden.

Beischießen vom 16. Juli.

Herr	Agel	Vierer	Dreier
Szentpétery Antal	1	—	8
Marton Deutsch	—	2	3
Naray Zime	—	1	5
Theodor Kövér	—	1	2
Alois Horváth	—	1	2
Ernst Richter	—	—	10
Baron Verlichingen, f. f. Oberst	—	—	3
Franz Kerner	—	—	2
Gustav Kostka	—	—	2
Stefan Ambrózy	—	—	1
Johann Herling	—	—	1
Johann Domány	—	—	1

Dzometer-Beobachtungen für Arad vom 15. und 16. Juli 1865.

Monat	Tag	bei Tag von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends	bei Nacht von 7 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens
Juli 1865	15.	6.0	5.0
	16.	7.0	2.0

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 17. Juli 1865.

50% Metalliques	70 05
50% National-Anlehn.	75 40
1860 Staatsanlehn.	91 50
Bankactien	795.—
Creditactien	177 60
Wechsel-Cours.	
Londen	109.70
Silber	107 25
Drfaten	6.25

Vicitations = Kundmachung.

Am 30. Juli I. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Gemeinde-

- a) das herrschaftliche Schankrecht und Wohnhaus;
b) die herrschaftliche Fischerei im Dorfe Desöd; ferner:
Am 31. Juli I. J., ebenfalls Vormittags 10 Uhr, in der herr-

- a) das herrschaftliche Schankrecht mit 2 Wirthshäusern und Ge-
wölber im Marktflecken Ghoma,
b) das herrschaftliche Schankrecht mit 2 Wirthshäusern, einem
Herrschaftshause sammt Garten und der sogenannten Sinaer
Csarda im Dorfe Endröd,
c) die Fischerei in Ghoma, und
d) die Fischerei in Endröd

und zwar die Schankrechte von Michaeli I. J., die Fischereien aber vom
1. Jänner 1866 an, auf 3 Jahre im Vicitationswege, vorbehaltlich der
Ratification verpachtet werden.

Nachstufige werden ersucht, mit entsprechenden Neugeldern verse-
hen an den bezeichneten Orten und Tagen zu erscheinen.

Die Herrschaft Ghoma-Endröd,
bezüglich
das Desöder Compassejorat.

Nr. 11680

(485-2,6)

Kundmachung.

Zur Veräußerung des vormaligen Salzwagmeister-Quartiers, — späterer f.
f. Gendarmerie-Kaserne zu Lippa, wird im Grunde des Erlasses der hochlöblichen f.
f. Finanz-Vandes-Direction vom 27. Mai 1865, Z. 7226, hiemit die Offert-Verhand-
lung auf den 31. Juli 1865 ausgeschrieben.

Dieses in der Seiten-Brückengasse zu Lippa unter Conser. Nr. 2 gelegene Ge-
bäude ist von gutem Material erbaut und enthält außer dem gewöhnlichen Zugehör
fünf oafsen- und drei beiseitige Wohnzimmer, Küche, Keller, Stallung und die 460
□-Mstr. umfassende Area ist mit einer 7' hohen Mauer umfassen.

Der Schätzungs- und Ankaufspreis ist mit 2800 fl., das ist zwei tausend acht-
hundert Gulden o. W. festgestellt.

Es werden nur schriftliche Angebote angenommen und sind die Offerte bei dem
Vorstande der f. f. Finanz-Bezirks-Direction in Temesvár im 2. Stock des Di-
casterialgebäudes längstens bis 12 Uhr Mittags des 31. Juli 1865 einzubringen, um
welche Stunde die kommissionelle Eröffnung der Offerte stattfinden wird. Die Offerte
müssen mit einem 10% Neugelde, oder mit der Quittung einer öffentlichen Kassa
über den Ertrag desselben belegt sein, den Anbot bestimmt und in Ziffern und
Worten ausgedrückt und die Erklärung enthalten, daß dem Offerenten die Bedin-
gungen bekannt sind und er sich denselben unterwerfe. Ferneres hat der Offerent
in dem Offerte nebst der Angabe seines eigenen Vot- und Zunamens, Charakters
und Wohnortes für den Fall als letzterer nicht in Temesvár oder in Lippa wäre, einen
in Temesvár wohnhaften Bevollmächtigten namhaft zu machen, dem die Erledigung
des Offertes zugestellt werden soll.

Der Offerent hat binnen 14 Tagen von der Verständigung über die Annahme
seines Angebotes an gerechnet die Hälfte des Kaufpreises, in welche auch das Neugeld
eingerechnet werden kann, die andere Hälfte aber unter gehöriger Sicherstellung und
sechshundertprocentiger Verzinsung innerhalb eines Jahres bei der ihm bezeichneten
Kassa zu erlegen.

Die sonstigen Verkaufsbedingungen können bei der f. f. Finanz-Bezirks-Di-
rection in Temesvár und bei dem f. f. Steueramte in Lippa während der gewöhn-
lichen Amtsstunden eingesehen werden.
Temesvár am 21. Juni 1865.

Von der f. f. Finanz-Bezirks-Direction.

Epen most jelent meg

GOLDSCHIEDER H.
könyvkereskedésében

ARADON, (442-2,3)

a főtéren, Ackermann-féle házban
kapható:

Az Ausztriai birodalom, jelesen
a magyar korona or-
szágainak

statistikai kézikönyve. Irta Dr. Konek
Sándor, egyetemi tanár, magyar tud.
akad. lev. tagja. — Ara 5 ft.

Gazdászati talajisme,
vagyis
a termőföld

eredete, minősége, ereje, nemei s osztá-
lyai, rövid bevezetéssel a növényélettanba.
A mezőgazdálk számára Irta Sparzon
Pál, budai kir. Josef műegyetemnél a
mez. gazdászattan rend. nyilván. tanára.
Ara 2 ft.

A gyakorlati
ORVOSTAN
kézikönyve. Kunze hasontartalmu mun-

kája nyomán és a magyar országos egye-
tem irányának tekintetbe vételével ki-
dolgozta Szabadföldi Mihály. —
Ara 4 ft.

Die
Brantweinbrennerei.

Wissenschaftlich begründet und praktisch
dargestellt von Carl J. N. Balling.
Ordentlicher Professor der allgem. und
angew. techn. Chemie am polyt. Landes-
Institut in Prag u. c. —
Dritte vermehrte Auflage mit Kupfer-
steln und Tabellen. — 2 Bände. —
Preis 8 fl. o. W.

Witiko.

Eine Erzählung von Adalbert Stifter.
Grüer Band. — Preis 2 fl. 50 kr.

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die
Expedition für Zeitungs - Annoncen

von
Haasenstein & Vogler in Wien.
Stadt, Wollzeile Nr. 9,

(Filiale von Haasenstein & Vogler in Hamburg u. Frankfurt a/M.)
unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt
und discret besorgt. Das Bureau bietet den pl. t. Inseren-
ten Ersparung des Porto und der Mühewaltung, auch bei
größerem Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter
werden geliefert. Zeitungsverzeichnisse mit jeder neuen
Ausgabe, nach den inzwischen eingetretenen Veränderun-
gen verbessert und vervollständigt, gratis und franco.
NB. Für Arad nimmt die Administration der „Arader Zeitung“ Auf-
träge für uns entgegen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider

10069

(491-2,3)

1864.

Amortisations-
Kundmachung.

Von Seite des Gerichtes der königl.
Freistadt Arad, wird über Ansuchen der
Witwe Katharina Bernát geborene Grösz,
hiemit kundgemacht, daß eine am 11.
Juli 1833, über 8670 fl. W. W. durch
Peter Cserepes zu Gunsten des Greger
Bernát ausgestellte Obligation in Ver-
lust gerathen ist.

Es wird demnach derjenige, der etwa
im Besitze dieser Urkunde ist hiemit auf-
gefordert, dieselbe sammt seinen allfälligen
Ansprüchen binnen einem Jahre von der
ersten Einschaltung dieser Kundmachung
bei diesem Gerichte um so gewisser ein-
zureichen, als widrigen Falles die besagte
Urkunde für Null und nichtig erklärt wer-
den würde.

Aus der zu Arad am 29. Dezember
1864 abgehaltenen städtischen Gerichts-
Sitzung. (491-1,3)

Robert Frits,
Vize-Notar.

Arverési hirdetés.

Redl Jónás esődhitelezői választmánya
határozata folytán közhírré tétetik, mi-
szerint nevezett esődhiteleghez tartozó
Arad megyei Világos községben fekvő
és 11503. számú telek-jegyzőkönyvben
foglalt 21129, 1600 hold kiterjedésű szőlő-
a hozzá tartozó lak- és kolonápiletek-
kel és szőlőszerelevényekkel helyszí-
nen nyilvános árverés útján, folyó évi
Szeptember 7. napjának délelőtti
10 órakor, és ha ez alkalommal a ki-
áltási ár gyanánt szolgáló, és 1074 ft.
91 krt. tevő becsérté: meg nem ígértet-
ték, folyó évi Oktober 2. napjának
szinte délelőtti 10 órájkor
előz adatai: mely 2. határidőben a fent
körülrít ingatlan, a leg többet igé-
rőnek a becsértéken alul is leltetni fog.
Mely árverésre venni kívánók azzal
meghívhatnak, hogy az árverési föltételek
alulirtán az árverés napjáig is megte-
kinthetők. Aradon 1865. Julius 15.

Cserepes Ferencz,
ügyvéd és váltójegyző, mint Redl
Jónás esődhiteleggondnoka.

Nr. 1394.

(496-2,3)

Kundmachung.

Es werden bei dem Verwalteramte der
Staats-Domäne Ménés, unter Vorbehalt
der höheren Ratification, nachbenannte fam-
meral-herrschaftliche Grundstücke auf vier
Jahre, am 31. Juli 1865, früh 9 Uhr in
der zu Paulis befindlichen Ménés-Ver-
walteramts-Kanzlei öffentlich verpachtet
werden.

1. Eine aus 600 Joch Ackergründen be-
stehende Abtheilung des fammeral-herr-
schaftlichen Prädiums Zimand.

2. Der Kuviner Intravillan-Weindepot-
Garten.

3. Der am Kadnacr Maroskuser be-
findliche Wirthshausplatz.

Nachstufige werden gesiemend einzu-
laden mit dem 10% Neugelde außerdem
mit den die Cautions-Verpflichtung
darthunenden glaubwürdigen Urkunden ver-
sehen sich einfinden zu wollen.

Schriftliche Offerte können bis zum Vor-
abend des Vicitationstages eingereicht
werden, welche mit der Stempelmarke von
50 fr., mit dem 10% Neugelde, und mit
der Hypothekar-Urkunde zu versehen sind.
Nach geschlossener Vicitation wird kein
Nachbet angenommen.

Die Nachbedingnisse können in den üb-
lichen Kanzleistunden beim gefertigten
Verwalteramte eingesehen werden.
Paulis am 10. Juli 1865.

Verwalteramt der Staats-
domäne Ménés.

Ménés-ló-eladás.

Folyó évi Julius hó 28-án, reggeli 9 órakor, körülbelöl
35 darab, és az ez évi Szeptember hó 29-én körülbelöl 12 darab
a mezőhegyesi katonai ménlő-intézetből kimustrált ménés-ló
Aradon árverés útján eladatik. Ezek között több a tenyésztésre
alkalmas anyakancza és jó igásló találkozik.

A es. k. katonai ménlő-intézeti
parancsnokságtól.

Mezőhegyesen Julius 10-én 1865.

Gestüts-Pferde-Verkauf.

Am 28. Juli I. J., Vormittags 9 Uhr, werden circa 35 Stück
und am 29. September d. J. circa 12 Stück ausgewüserte Gestüts-
Pferde des Militär-Gestüts Mezőhegyes in Arad licitando verkauft,
wobei sich mehrere noch zuchtfähige Mutterstuten und gute Arbeitspferde
befinden.

Vom f. f. Militär-Gestüts-Commando.

Mezőhegyes am 10. Juli 1865.

Borszéker
Sauer-Wasser

vorzüglicher Qualität,

die Kiste à 50 Flaschen 12 1/2 fl., einzelne Flaschen à 28 kr.,
nebst allen andern Mineralwässern
empfehl die
Spezereihandlung des W. S. Primmer.

Verkauf

Schlosses und der Besizung Bertholdstein,

Grazer Kreis, Steiermark, österröichische Monarchie,
vermittelt Prämien-Obligationscheine, deren Ziehung im November d. J. laut
Nebenreffer, bestehend in Donau-Dampfschiffahrt's fl. 100 Lose, Triester fl. 50 Lose,
Windischgräß fl. 20 Lose, Mailänder Kreis. 45 Lose, Wiener Rudolf fl. 10 Lose,
Ansbach-Gungent. fl. 7 Lose u. c., mit Gewinnen von fl. 60,000, 50,000, 25,000,
20,000, 10,000, 5000, u.

Original-Prämiencheine zu derselben pr. Stück à fl. 3, per 6 Stück à fl. 17,
per 11 Stück à fl. 30, per 20 Stück à fl. 56 o. W. sind gegen franco Baarzahlung
direct durch das mit dem alleinigen Verkaufe als Haupt-Agenten bevollmächtigte un-
terzeichnete Handlungsbüro zu beziehen.

Albert David.

Staats-Effectengeschäft in Frankfurt a. M.
P. S. Prospeete und Pläne werden auf frankirte Anfragen sofort franco zu-
geschandt.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table with columns for Staatsfonds, Industrieactien, and various bonds. It lists prices for different types of securities as of July 15th and 16th, 1865.

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude